



Auch wenn der Chef (Marco Thomann, links) mal nachdenklich dreinblickt, der Spass kommt bei den Mümliswiler Jungschwängern nicht zu kurz.

BILD: MARKUS MÜLLER

# Ein Schwingkeller mit Tageslicht

Die Jungschwinger des SK Mümliswil zählen zu den erfolgreichsten der Region

Die Mümliswiler Nachwuchsschwinger haben eine gute letzte Saison hinter sich. Die vor einem Monat angelaufene soll genauso viel versprechend werden. Für grosse und kleine Jungschwinger.

VON EMANUEL GISI

Der kleine Raum ist voll mit Sägemehl. Fast. Am Rand, gleich hinter der Eingangstür, verläuft ein kleiner Gang, an die Wand ist eine Bank geschraubt. An der gegenüberliegenden Wand hängen, in Reih und Glied aufgehängt, Schwinghosen. Dazwischen: Sägemehl. Der Schwingkeller des SK Mümliswil ist ganz neu, im Winter fertig gestellt, nachdem der Verein die alten Räumlichkeiten nicht weiter nutzen konnte – und befindet sich über der Erdoberfläche.

«WÄHREND VIER MINUTEN voll ziehen und alles geben», macht für Marcel Wal-

ter die Faszination seiner Lieblingssportart aus. «Besonders wichtig ist für mich die Technik», denn Walter ist klein für sein Alter. Mit seinen 15 Jahren fällt er seiner Grösse nach nicht als einer der Ältesten auf. Nicht die ideale Postur für einen Schwinger. «Nein», stimmt Walter zu. «Ich bin der Kleinste meines Jahrgangs, darum muss ich viel mehr machen als grössere Schwinger.» Die Technik ist die Facette, wo kleinere Schwinger wie Marcel Walter etwas rausholen können. Es sei nicht frustrierend, dass kräftigere Konkurrenten schneller die Chance hätten, sich durchzusetzen, während schwächere Sportler viel mehr Wert auf saubere Technik legen müssten. Darum empfinde er seine Grösse auch nicht unbedingt als Nachteil. Sein Vorbild, der Berner Schwinger Willy Graber, hat genauso mit dem Problem zu kämpfen, kleiner zu sein als alle anderen. Durch das Anpassen seiner Technik gelinge es Graber aber, mehr als nur mitzuhalten, «der hat auch ganz spezielle Schwünge.»

Adrian Lisser ist noch nicht so lan-

ge wie sein Vereinskollege als Schwinger aktiv, der 12-Jährige geht in seine zweite Saison. Wie Walter, der über seinen Götti und Kollegen zum Schwingensport kam, liegt auch beim Fünftklässler das Schwingen in der Familie. Das sei durchaus üblich, sagt Josef Fluri, der Präsident des SK Mümliswil: «Der grosse Teil unserer Jungschwinger hat jemanden in der Familie, der schon schwingt.» Nicht unbedingt die Väter, «unser Verein ist noch relativ jung, darum sind es oft eher Brüder oder Cousins, die die Junioren dann in den Verein bringen.» Ein weiterer Pluspunkt für die Mümliswiler Schwinger sei, dass es noch so viele Bauern in der Region gebe. «Die kommen halt eher ins Schwingen, als dass sie zum Fussball gehen», so Fluri.

ADRIAN LISSER IST NICHT NUR über familiäre Bande zum Schwingklub gekommen. «Viele der Jungschwinger sind auch Schulkollegen von mir», erzählt der Ramiswiler. Der gesellige Aspekt macht für Lisser einen Teil seiner Schwingbegeisterung aus: «Beim

Schwingen kann man seine Kraft einsetzen, man lernt auch, sie zu dosieren. Und Schwingen ist ein gutes Hobby, es ist eine gute Gelegenheit, Kollegen zu finden.» Ziele hat sich der 12-Jährige selbstredend dennoch gesteckt: «Einen Zweig möchte ich schon gewinnen in dieser Saison.»

SCHWINGEN

**SK Mümliswil**

Gründungs-jahr: 1995

Nachwuchs- abteilung: 20 Jungschwinger

Budget: zirka 15 000 Franken

Betreuung: je zwei J+S-Trainer und Hilfsleiter

Grösste Erfolge: Doppelzweig am Eidgenössischen Jungschwängertag 2006.

Sechs Kategoriensiege am Kantonal-

schwingfest. Sechs Siege an Rang-

schwingen. 2008: 49 Zweige

Ziele: Bestand an Jungschwängern

erhalten und ausbauen. Freude am

Sport vermitteln und ein funktionieren-

des Team bieten. 2009: Zwei Zweige am

Eidgenössischen Jungschwängertag.



AUGENBLICK

Mit dieser **MUSIK** stimme ich mich auf den Wettkampf ein: Mit AC/DC – das gibt mir ein gutes Gefühl.

Aus diesem Wettkampf möchte ich einmal **ALS SIEGER** hervorgehen: Bieler 100-km-Lauf

Das ist mein **«LIEBLINGSGEGNER»** (und: weshalb): Der TC Froburg. Dort habe ich selbst lange gespielt, und die Rivalität mit dem TCO garantiert jeweils spannende Matches.

**TRAINING** bedeutet viel Ausdauer und Einsatz

Das sind meine **BEVORZUGTEN WETTKAMPFBEDINGUNGEN**: Ein Sandplatz und 35 Grad ist für mich am optimalsten.

Das esse ich **ZULETZT VOR** einem Wettkampf: Eine Banane

Dieses **WETTKAMPFRITUAL** gehört dazu: Ich ziehe immer zwei paar Socken an, drunter ein schwarzes, drüber ein weisses.

**FLORIAN RICKENBACHER (26)** ist seit dieser Saison Captain des 1.-Liga-Interclubteams des Tennisclubs Olten. Der Lostorfer studiert in Zürich Architektur. (AGU)

MOMENT DES MONATS APRIL



Das «Quer durch Wangen» ist längst nicht mehr nur ein Event für Läufer: Zum achten Mal bereits fand in seinem Rahmen das «Trottiquer» statt – mit wettkampffreudigen 1.- bis 6.-Klässlern. Neben der Kurventechnik setzte vor allem die Übergabe des Stafettenstabes – Pardon: des Trottnetts – spezielle Geschicklichkeit voraus. Aber wer sich der wachsamen Blicke der Eltern bewusst war, meisterte auch diese Aufgabe souverän. (AGU)



Sport aus der Dose

VOR 1 JAHR

OT Mai 2008 (1)

**WAS SICH SCHON LÄNGER** abgezeichnet hat, ist zwei Runden vor Meisterschaftsschluss Tatsache. Der FC Thun, zweieinhalb Jahre zuvor noch mit begeisternden Auftritten in der Champions League, steigt sechs Jahre nach dem Aufstieg in die höchste Spielklasse wieder ab. Die letzte Saison in der Super League ist ein Seuchenjahr: Im November wird der «Sexskandal» publik, im Januar stürzt Präsident Kurt Weder so schwer, dass er monatelang ausser Gefecht gesetzt ist, und der sportliche Niedergang kann von Trainer René van Eck nicht gestoppt werden. **ERSTMALS SEIT 1993** gewinnt die Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft anlässlich einer WM gegen Schweden. Dank des 4:2-Erfolgs beendet die Schweiz die Vorrunde mit der makellosen Bilanz von drei Siegen in drei Auftritten. In den ersten beiden Spielen gegen Frankreich (4:1) und Weissrussland (2:1) waren zwei Pflichtsiele gelungen. Im ersten Zwischenrundenspiel landet Kruegers Equipe dann allerdings wieder auf dem Boden der Realität: Gegen Tschechien resultiert eine 0:5-Schlappe.

VOR 10 JAHREN

OT Mai 1999 (1)

**LAURENT JALABERT GEWINNT** die Tour de Romandie. Der Franzose siegt vor Beat Zberg und dem Italiener Wladimir Belli. Weltmeister Oscar Camenzind belegt den 5. Schlussrang. Jalabert entscheidet neben der Gesamtwertung auch das Punkteklassement sowie gleich drei Etappen für sich.

VOR 25 JAHREN

OT Mai 1984 (1)

**21 TORE FALLEN** in den beiden Halbfinals des DFB-Pokals in der BRD. Im ersten bezwingt Borussia Mönchengladbach in einem dramatischen Spiel Werder Bremen mit 5:4. Noch torreicher die andere Partie: Zwischen Zweitliga-Spitzenreiter Schalke 04 und Bayern München steht es nach der regulären Spielzeit 4:4, nach der Verlängerung gar 6:6. Überraschender Mann auf Seiten des Heimteams ist der erst gerade 18 Jahre alt gewordene Olaf Thon, der drei Treffer – unter ihnen den letzten Ausgleich in der 122. Minute – erzielt. Eine Woche darauf wird in einem Wiederholungsspiel der zweite Finalist ermittelt. Bayern setzt sich dabei in einem vergleichsweise torarmen Spiel durch – 3:2. **DIE 71. «ZÜRİ-METZGETE»** sieht einen australischen Sieger. Nach 273,5 Kilometern gewinnt Phil Anderson 9 Sekunden vor dem Schweizer Hubert Seiz sowie 14 Sekunden vor einem grösseren Verfolgerfeld. Seiz belegt zum zweiten Mal nach 1982 den undankbaren zweiten Platz.

